

Patenreise nach eSitjeni



Foto von Ann-Kathrin

Liebe FreundInnen von Voices for Africa,

wir sind zurück! Es war eine wunderschöne und sehr harmonische Reise. Die 35 Voices-FreundInnen kamen aus dem Rhein-Neckar-Raum, aus Speyer, Stuttgart, Bielefeld, Berlin und Finnland sogar. Sie bestiegen in Johannesburg Maandas nagelneuen Bus, und da war eigentlich schon klar - es ist eine tolle Gruppe. Alle Generationen vertreten. Altersmäßig ging es los 10, 16, 20, 25, 26, 27 Jahren und dann ging es so weiter - bis in die Siebziger.



Tolle Unterkunft beim Dorf eSitjeni, im Wildreservat Mlilwane, Strohütte mit Aussicht. Morgens dann immer Sterne-Frühstück mit Noras super Obstsalat.

Der Weg ins Dorf war heiß und lang.

Im Dorf begrüßt die Dorfchefin, die Inkhosikati, die Gruppe. Die alte Frau zeigt uns Begrüßungsrituale und erzählt von den Traditionen der Swazis. Verheiratete Frauen tragen Perücken und einen Lederrock mit Falten. Zu Festtagen kleiden sich auch die Männer heute noch traditionell, die Männer mit Fellen und Speeren.





BRILLEN FÜR ESITJENI

Danach fängt unsere Brillen-Team, Jutta, Andreas, Nora mit den Augenuntersuchungen an. Bei fast 40 Grad! Eine unglaubliche Leistung. Und viele aus der Gruppe helfen mit. Der Andrang ist groß und wird die gesamten 5 Tage bleiben. Wo immer das Brillenteam seine Praxis aufschlägt, sei es in der Schule, der Bibliothek, der Highschool, es bilden sich lange Schlangen.



Klein und Groß - alles was Sehprobleme hat kommt. Mit über 300 Brillen im Gepäck versteckt sind wir angereist. Die Lesebrillen finden sofort reißenden Absatz, die Sonnenbrillen erst Recht. Celine macht sich dabei als Modeberaterin sehr nützlich. Welche Farbe passt zu wem, welche Form? Schwieriger wird es bei den komplizierteren Sehproblemen. Da muss genau gemessen werden.

Unsere Köchin ist schon immer kurzsichtig. In der Ferne hat sie kaum etwas erkennen. Für sie fand Andreas das genau passende Modell, obwohl sie rechts und links unterschiedliche Stärken und Zylinder benötigt. Die Frau setzt die Brille auf und ein riesiges Strahlen legt sich auf das Gesicht - diese schöne Landschaft. Sie sagte begeistert:

„Now I can see the mountains“.

Jutta schreibt: Schön war, dass wir mit dem Patenkind einkaufen konnten und sie den ersten BH ihres Lebens bekam, worauf sie sehr stolz war. Ngabisa lebt bei ihrer Oma und hat ein dreijähriges Schwesterchen und einen älteren Bruder. Sie muss viel arbeiten, wenn sie aus der Schule kommt und es war eine wunderbare Abwechslung für sie uns zu treffen und Bilder vom Schnee anzuschauen und etwas essen zu gehen. Sie war so aufgeregt, dass sie das Essen mit nach Hause nehmen musste.



Manche Kinder wurden zum Augenarzt überwiesen in Manzini überwiesen. Sie hatten zu schwierige Sehprobleme. Für 26 Kinder ist leider keine passende Brille im Gepäck. Ihre Werte haben Andreas und Jutta jetzt mit nach Deutschland genommen und Fielmann hat diese Brillen zu einem Sonderpreis hergestellt. Hat trotzdem viel Geld gekostet, aber das ist gut angelegt. Denn wer lernen will, muss erst einmal sehen können! Für alle Restbrillen wurde ein wunderbarer Ort gefunden. Das Krankenhaus Good-Shepard in Siteki. Dank an unser Brillenteam



SIABONGA, Danke für die Briefe!

Die Paten gehen ins Dorf, die Familien suchen und besuchen. Unsere Studenten helfen ihnen dabei. Es ist nicht immer ganz leicht, die Kinder zu finden. Zwei Kinder sind zu Verwandten in ein anderes Dorf gezogen. In kleinen Gruppen gehen wir über die langen, staubigen Pfade von Haus zu Haus. Die Sonne brennt.



Aber überall wird gewaschen, gekocht, gespielt. Das Shelter für allein gelassene oder misshandelte Kinder hat einen Anbau bekommen. 7 Kinder leben dort in Sicherheit, bei Khanyisile, die sie wie eine Mutter betreut. Und das kurz vor Weihnachten zerstörte Haus der Sangoma ist schon fast wieder aufgebaut, dank der Spendengelder der Bürogemeinschaft Steg und der Landhausschule Heidelberg. Sie lebt mit ihren Kindern zurzeit noch in Zelten.



Zodwa, engagiert sich dabei über die Maßen und hat auch örtliche Sponsoren gewonnen.

Wir verteilen Briefe im Dorf und an der Schule, mit Fotos und etwas Geld aus Deutschland von den Patinnen und Paten. Die Freude ist riesig.



LOBAMBA HIGHSCHOOL

Mcolisi Nhleko ist unser bester Student und sein früherer Highschool Direktor sagt über ihn: Wir hatten nie einen besseren Schüler als Mcolisi. Dabei ist er schon 30. Er kam erst ganz spät mit 21 zur Schule, musste vorher für fremde Leute Vieh hüten. Dann raste er nur so durch die Volksschule und jetzt studiert er erfolgreich an der Uni?

Am nächsten Tag, nachdem frühmorgens schon einige Verwegene den „Execution Hill“ erstiegen haben, besuchen wir das Gymnasium, die Lobamba Highschool. Über hundert unserer SchülerInnen sind in die Aula gekommen und es werden Reden gehalten, gesungen, gerapt. Drei unserer Abiturienten haben das Abi sogar mit vielen Auszeichnungen bestanden.

Cordula schreibt: Nach den beeindruckenden Reden und zu Tränen rührenden Gesängen in der High School wurde unser Patensohn Jabulani aufgerufen und er kam zu uns. Er schien noch aufgeregter als wir und wusste zunächst gar nicht, was er sagen sollte. Unsere Mitbringsel packte er in seine Tasche, bedankte sich und murmelte etwas von „for my gogo“. Beim anschließenden Shopping (Winterjacke und -pullover, ein zweites Hemd für die Schuluniform, Socken für die Gogo und ein paar Süßigkeiten für die Cousins und Cousinen, die mit ihm wohnen) wurde die Atmosphäre etwas lockerer. Das abschließende Kaffeetrinken war wie in einem guten Film: Er bestellte sich ein riesiges Stück Torte mit Schokoladenguss und wir alle mussten lachen, weil selbst wir noch nie ein so großes Stück Kuchen gesehen hatten. Auch hier wurde die zweite Hälfte eingepackt für die Gogo. Der Abschied am Bus fiel uns schwer. Jabulani fragte, ob wir wieder einmal kommen können. Mein neunjähriger Sohn Leander meinte auch: „Mama, wann sehen wir den Jabulani wieder?“ - Hoffentlich bald!



Alle bekommen die „little sun“ zur Belohnung und als verspätetes Weihnachtsgeschenk. Das ist eine Solarleuchte. Dringend wird das benötigt, denn im Winter geht die Sonne schon ab 5 unter und da kommen die Kinder ja erst nach Hause. Für elektrisches Licht ist kein Geld da, noch nicht einmal genug für Kerzen. Jetzt aber haben sie „little Sun“, die leuchtet viel stärker als eine Kerze. (Little sun Infos gibt es im angehängten Radiobericht von mir oder unter www.littlesun.com)

Abschlussfeier der Nähschülerinnen.

Da ist das halbe Dorf eingeladen: alle Kinder, die Großmütter, die Lehrerinnen und Lehrer und die Regierungsvertreter. Drei wichtige Menschen kommen vom Ministerium, darunter der Deputy des Ministers.



Viele Reden werden gehalten. Alle bedanken sich immer und immer wieder bei Voices for Africa und seinen Unterstützern für die große Hilfe, die sie dem Dorf geben. Einige Vertreter des Königshauses sind da, zu erkennen an den roten Tüchern und auch die Königinmutter ist angekündigt, kommt sogar, wenn auch verspätet.



Die 10 Absolventinnen der Nähschule präsentieren ihre Werke und sich selbst unter großem Beifall. In drei Kategorien: Business, afrikanische und Festtags-Mode. Auch Zodwa, die Managerin, und Nomcebo die Nählehrerin treten in neuem Outfit auf.



Die Kinder tanzen und singen und dann haben wir für jede Oma eine Wolldecke, als Anerkennung für ihre große Sorge um die Waisen. Und natürlich - zu Essen gibt es jede Menge: eine Kuh, Hähnchen, Gemüse, Reis, Maispap, Obst - alles was das Herz begehrt. So gefeiert wird hier nur einmal im Jahr. Immer dann, wenn Voices for Africa einlädt.

Andrea hat sehr beeindruckt - wie sehr die Kinder sich über unseren Besuch gefreut haben, wie engagiert Zodwa sich um alles kümmert, was für ein tolles Fest für uns veranstaltet wurde - letztlich aber auch, wie nah Armut und Reichtum in Swasiland beieinander liegen. Und endlich hatte ich die Gelegenheit, mein Patenkind Banele kennen zu lernen, der mittlerweile 17 ist und die Highschool besucht. Ein sehr offener junger Mann, der gerne zur Schule geht, später studieren und Arzt werden will.



Die Ehrengäste unterm Zeltdach

Woche 2: SÜDAFRIKA

Mkhaya, einem Reservat für Großwild

in Mtunzini, im Dschungelcamp am Indischen Ozean



und in die grandiosen Drakensbergen

Zu Besuch beim besten Chor Südafrikas in der Uni



von Zululand.

Wir lernen Lieder von 80 jungen Studis mitten auf dem Campus und 200 Neugierige feuern uns an, bis schließlich die wilden Zulutänzer ihre Beine hochwerfen und die ganze Meute schier ausflippt. Wir bekommen zum Abschied jeder eine Kette geschenkt, reden noch eine halbe Stunde mit den jungen Leuten und würden uns freuen, wenn diese



intelligenten und begabten Sänger und Sängerinnen auch mal nach Deutschland kämen. Na, vielleicht klappt es. Der geniale Chorleiter Bhekani hat ja schon so einiges Unmögliche möglich gemacht. Jetzt gerade ist er mit 21 Chorleuten in die USA eingeladen.

RATANDA - Heidelberg in Südafrika



Ratanda, das Township von Heidelberg, besuchen wir ganz zum Schluss. Wir werden am Ortseingang erwartet von einem starken Team auf Rädern. In schicken neuen Renntrikots von MLP gesponsert, rasen sie vor dem Bus her und zeigen uns den Weg zum Radhof. Wir begegnen unterwegs aber noch einigen anderen Radfahrern, ganz normalen Alltagsfahrern. Das ist neu! Das gab es vorher nicht. Ratanda ist wirklich auf den Geschmack gekommen. Es wird bald wohl noch mehr werden. Denn im Radhof Ratanda ist vor wenigen Wochen der zweite Radcontainer angekommen mit 300 gespendeten Rädern aus der Rhein-Neckar Region. Die Werkstatt ist vollgepackt mit Rädern. Wir werden zum kleinen Imbiss geladen und los geht es. Eine Runde durchs Township, die Räder halten durch. Es sind wirklich tolle Modelle dabei. Wir wünschen Mandoza und seinem Township alles Gute für das Projekt und halten die Daumen, dass es

weiterhin so gut funktioniert. Immerhin gibt es jetzt schon 150 Mitglieder im Radhof Biking Club



Steffi schreibt: „super organisiert und begleitet, traumhaft schön, sehr interessant, unglaublich emotional durch die Begegnung mit den Patenkindern, atemberaubend die Drives mit den Rangern im Wildreservat und ebenso atemberaubend der Dschungel und der herrliche weite Strand am Indischen Ozean und die Landschaft in den Drakensbergen, einfach unglaublich schön und unvergesslich !!

Manuela schreibt: „Ich finde es auch super, dass wir trotz der Gruppengröße so harmoniert haben. Ich war überrascht von den Unterkünften, habe gemerkt, es geht auch anders, mit ungewöhnlichen oder auch einfacheren Unterkünften ,.....um dann auch mal was anderes zu erleben und dem Land und den Leuten so nahe zu kommen, wie wir es erlebt haben. Es war eine sehr angenehme Erfahrung für mich Afrika liebende-Pauschalreisende.“

Berit schreibt: Tja, unser kleines Patenkind (Tandekile, 12 Jahre), haben wir ja gleich beim ersten Treffen in der Highschool verschreckt. Drei fremde, weiße Personen, die total erfreut sind, sie endlich zu treffen, stürzen auf sie zu, begrüßen sie überschwänglich, schnattern in einem für sie unverständlichen Englisch auf sie ein und wollen möglichst auch noch Fragen beantwortet bekommen. Schade, das hatten wir wohl versaut..... Aber nachdem Tandekile eine Nacht darüber geschlafen hatte, kam sie am nächsten Tag beim Dorffest mit zwei Freundinnen im Schlepptau auf uns zu und war wesentlich offener, fröhlicher und kommunikativer. Es stand jetzt sozusagen 3 gegen 3, was wir absolut pfiffig von ihr fanden. Und so hatten wir noch einen schönen fröhlichen Tag zusammen.

Unvergesslich auch für mich. Ich hatte am Anfang schon Bedenken, ob so eine Patenreise gut funktioniert. Die meisten kannten sich ja vorher nicht und die Gruppe war groß. Aber mit so einer wunderbaren Gruppe hatte ich nicht gerechnet. Mit solchen Menschen könnte ich jederzeit wieder nach Afrika reisen. Es war mir ein Vergnügen! Und jetzt beende ich den Bericht.

Liebe Grüße Annette

Liebe Grüße vom gesamten Vorstand von Voices for Africa, der sich auch noch einmal herzlich bedankt für die großzügigen Spenden der Reisegruppe!!!



